

ANZUG Roland Lötscher und Kons. für eine energieautarke Gemeinde Riehen

Wortlaut:

„Für einen haushälterischen Umgang mit der Energie und für die Förderung erneuerbarer Energien macht Riehen heute schon sehr viel. Zu Recht trägt die Gemeinde deshalb den „european energy award in Gold“. Mit dem geplanten Ausbau des Wärmeverbunds ist es möglich, sehr viel CO₂ einzusparen - in den nächsten Jahren sind die Einsparmöglichkeiten demgegenüber aber sehr bescheiden geplant.

Riehen muss jedoch noch einen Schritt weiter gehen - als Gemeinde, aber auch alle EinwohnerInnen insgesamt. In Deutschland und in Österreich gibt es schon über hundert energieautarke Gemeinden und Regionen, die mindestens so viel erneuerbare Energie produzieren, wie sie verbrauchen. In der Schweiz gibt es erst im Toggenburg, im Diemtigtal und im Wallis interessierte Gemeinden.

In der Nordwestschweiz soll Riehen eine Pionierrolle spielen, indem sich die Gemeinde vornimmt, längerfristig energieautark zu werden. Dies ist eine Vision für 10-15 Jahre und sicher kein Prozess, der von heute auf morgen erfolgen kann - wir können aber die Richtung einschlagen und den ersten Schritt unternehmen.

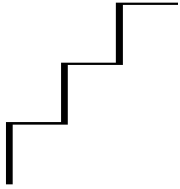
Die Gemeinde muss mit umliegenden Gemeinden zusammenarbeiten und die Bevölkerung motivieren, mitzumachen. In erster Linie geht es darum, Energie aus fossilen Quellen einzusparen.

Die Stärkung der Energieversorgung aus erneuerbaren und regionalen Quellen und Massnahmen zur Einsparung von Energie machen auch ökonomisch Sinn. Die Wertschöpfung bleibt vor Ort, die Versorgung mit Energie ist gesichert, in der Nähe werden Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze geschaffen und die Attraktivität der Gemeinde wächst.

Riehen kann von den Erfahrungen anderer Gemeinden profitieren und sich beraten lassen (z.B. vom Ökozentrum Langenbruck).

Die Unterzeichnenden bitten deshalb den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten,

1. mit welchen Massnahmen das Ziel einer energieautarken Gemeinde erreicht werden kann (Einsparung von nicht erneuerbarer Energie auf dem Gemeindegebiet resp. zusätzliche Produktion von erneuerbarer Energie),
2. wie viele Jahre für diesen Prozess nötig sind,
3. wie hoch die Kosten für die Gemeinde wären, um die Massnahmen umzusetzen,
4. wie die Bevölkerung dazu motiviert werden kann, selbst Akteur zu werden: Energie sparen, umsteigen, Investitionen in Anlagen für erneuerbare Energien tätigen.“



Seite 2

sig.	Roland Lötscher	Maja Kopp-Hamberger
	Daniel Albietz	Christine Locher-Hoch
	David Atwood	Esther Masero-Wüthrich
	Roland Engeler-Ohnemus	David Moor
	Christian Griss	Heinz Oehen
	Marianne Hazenkamp-von Arx	Annemarie Pfeifer-Eggenberger
	Hans-Ruedi Hettesheimer	Andrea Pollheimer
	Salome Hofer	Andrea Schotland
	Priska Keller-Dietrich	Theo Seckinger
	Monika Kölliker-Jerg	Jürg Sollberger

Engegangen: 28. Oktober 2009